

KURZ UND KNACKIG

Erklärungsversuche von „Abtreibung“ bis „Zölibat“

Abtreibung

Warum spricht sich die katholische Kirche gegen Abtreibung aus? - Die katholische Kirche glaubt, dass ein Kind vom ersten Augenblick seiner Existenz im Mutterleib an ein Mensch ist, und Menschen darf man nicht töten. Die Kirche redet aber nicht nur, sie handelt auch: In ihren vielen Beratungsstellen bietet sie Frauen, die ungewollt schwanger geworden sind, konkrete Hilfe an.

Auferstehung

Auferstehung bedeutet, dass mit dem Tod nicht alles aus ist: „Nicht der Tod wird mich holen, sondern Gott“, hat die heilige Therese von Lisieux gesagt.¹ Und bei Gott sehen wir diejenigen wieder, die vor uns gestorben sind. Das Leben bei Gott wird so schön sein wie wenn man frisch verliebt ist. Und es wird nie mehr aufhören.

Beichte

Beichten ist schwer. Man gibt zu, dass man etwas falsch gemacht hat! Aber Beichten ist auch eine Befreiung. Danach weiß man: Jetzt ist alles vergeben, von „höchster Stelle“, von Gott! Man ist total glücklich. „Wer gebeichtet hat, schlägt eine neue, weiße Seite im Buch seines Lebens auf.“² Dem Priester ist es strengstens verboten, etwas von dem weiterzusagen, was er in der Beichte erfahren hat.

Bibel – Wirklich Gottes Wort?

Gott hat die Bibel nicht selbst geschrieben, und er hat sie auch nicht Wort für Wort diktiert. Menschen haben in den Büchern der Bibel ihre Erfahrungen mit Gott aufgeschrieben. Die Christen glauben aber, dass Gott (Gottes Heiliger Geist) ihnen dabei geholfen hat. So steckt in ihr eben doch „Gottes Wort“. Um es richtig zu verstehen, brauchen wir allerdings Hilfe, weil es in der Bibel auch Widersprüche und problematische Stellen gibt. Diese Hilfe erhalten wir durch die Kirche.

Bischof

Der Bischof (oder ein Vertreter des Bischofs) spendet euch die Firmung. Er ist Chef eines bestimmten kirchlichen Gebietes, das man „Diözese“ oder auch „Bistum“ nennt. Er ist zugleich „Verbindungsmann“ zwischen diesem Gebiet und der Weltkirche mit dem Papst an der Spitze, und er hält den Kontakt mit den Menschen in den einzelnen Gemeinden seines Bistums. Bischöfe sind die Nachfolger der Apostel.

¹ Gefunden im Youcat (Nr.155).

² Youcat 226.

Dreifaltigkeit

Wie kann es nur *einen* Gott geben, und doch *drei* Personen: Gott Vater, Gott Sohn und Gott Heiliger Geist? - Es ist wie mit einem Kleeblatt: drei Blätter, und doch nur ein Blatt! Christen haben erfahren, dass Gott ihnen als Vater begegnet (durch den alles entstanden ist und dem man unendlich vertrauen kann), als Sohn (in dem Gottes Liebe Mensch wurde) und als Heiliger Geist (in dem er bis heute in der Welt wirkt). Der Glaube an den dreifaltigen Gott besagt auch, dass Gott kein Single ist. Papst Benedikt XVI. sagt: „Gott ist nicht Einsamkeit, sondern perfekte Gemeinschaft.“³

Evangelium

Das Wort heißt übersetzt „Frohe Nachricht“. Tatsächlich: „Die Berichte über das Leben, Sterben und die Auferstehung Jesu sind die beste Nachricht der Welt.“⁴ Sie sagen uns, dass wir trotz aller Probleme und Schwächen eine Zukunft haben, die sogar über den Tod hinaus geht. Vier dieser Berichte gibt es in der Bibel: die Evangelien von Matthäus, Markus, Lukas und Johannes.

Firmpate/ Firmpatin

Der Pate steht bei der Firmung hinter dem Firmling und legt ihm die rechte Hand auf die Schulter. Das bedeutet: „Ich stehe hinter dir. Ich helfe dir: in deinem Leben, und auf deinem Glaubensweg!“ Deswegen sollte der Firmpate ein Mensch sein, zu dem man Vertrauen hat und der im Glauben Unterstützung geben kann.

Firmung

Die Firmung ist ein Sakrament, das heißt: eine „Sache“, bei der Gott einem ganz nahe ist. Der Bischof (oder ein Vertreter) zeichnet dem Firmling ein Kreuz auf die Stirn und sagt dazu: „N. N., sei besiegelt durch die Gabe Gottes, dem Heiligen Geist. Und der Friede sei mit dir.“ Dadurch wird man durch Gott gesegnet und von ihm beauftragt, als echter Christ in dieser Welt zu leben.

Frauenpriestertum

Bei Jesus hatten Frauen eine enorm wichtige Stellung. Beim Abendmahl hat er aber nur Männern (nämlich den 12 Aposteln) den Auftrag gegeben: „Tut dies immer wieder zu meinem Gedächtnis!“ Die katholische Kirche möchte nicht anders handeln, als Jesus es vorgemacht hat; deswegen weiht sie nur Männer zu Priestern. Von vielen kirchlichen Reformgruppen wird dies inzwischen angefragt. Unumstritten ist, dass Frauen besondere Gaben und Fähigkeiten in allen Bereichen des kirchlichen Lebens haben: ohne sie wäre die Kirche „halbseitig gelähmt“ (Youcat 257) Alle Funktionen in der Kirche außer dem Weiheamt sind auch Frauen zugänglich. Darunter sind sehr wichtige und machtvollen Positionen, z. B. in den Kirchenvorständen, im Kirchensteuerrat sowie Führungspositionen in der kirchlichen Verwaltung.

Gottesdienst – Warum?

Ganz einfach: weil ich Jesus im Gottesdienst ganz besonders nahe bin. Das gilt besonders für die Eucharistiefeier („Heilige Messe“): Jesus ist nah in der Gemeinschaft, im Priester (der Jesus im Gottesdienst vertritt), im Evangelium, in dem wir von ihm hören, sowie ganz besonders in der Heiligen Kommunion. Ich nehme Jesus in mich auf. Deswegen ist es nicht ganz so wichtig, ob die Predigt gut ist, ob mir die Musik gefällt, ob ich alles verstehe, denn: Jesus ist auf jeden Fall da!

³ 25.5.2005, zit. nach Youcat 35.

⁴ Aus Youcat 71.

Heiliger Geist

Gott wirkt in der Welt durch seinen Heiligen Geist. Wenn man etwas von Gott spürt, dann geschieht das durch den Heiligen Geist! Wenn man sich getröstet fühlt, wenn man in einer aussichtslosen Situation plötzlich eine Lösung findet, wenn man sich traut, von seinem Glauben zu erzählen, dann geschieht das durch den Heiligen Geist! Der Heilige Geist ist ein Geschenk Gottes. Dieses Geschenk erhaltet ihr (auch) bei der Firmung, wenn der Bischof euch sagt: „N., sei besiegelt durch die Gabe Gottes, den Heiligen Geist.“

Hexen

Die Verfolgung von (hauptsächlich) Frauen als „Hexen“ gab und gibt es leider in vielen unterschiedlichen Religionen und Kulturen. In den katholischen Staaten Spanien, Italien, Portugal, Bayern sowie im Kirchenstaat (heute: Vatikan) wurden vergleichsweise wenig Frauen als „Hexen“ verbrannt. Die Kirche hielt den Hexenglauben jahrhundertlang für Aberglauben; allerdings gab es auch einen Papst, der sich aktiv daran beteiligte (Innozenz VII.). Der entscheidende Protest gegen die Hexenverfolgung kam im 17. Jahrhundert von einem katholischen Priester und Dichter, Friedrich von Spee. Erst von da an nahm die Zahl der Hexenprozesse in Europa ab.

Himmel

Himmel, damit meint der christliche Glaube nicht das Blaue über uns! Himmel bedeutet: totales Glück! Ein bisschen von diesem Glück können wir manchmal schon hier auf der Erde spüren. Der Himmel ist ein unvorstellbar schöner Ort, an dem Gott auf uns wartet, an dem das geschieht, was er will. Deswegen gibt es dort keine Kriege, keinen Streit, kein Trauern mehr. Wir werden dort mit Gott leben.

Himmelfahrt

Was heißt: Jesus ist in den Himmel aufgefahren? Sicher nicht, dass er wie eine Rakete in den Himmel stieg! Nach seiner Auferstehung haben die Jünger Jesu 40 Tage lang ganz intensiv erlebt, dass er bei ihnen ist. Am Ende dieser vierzig Tage aber kommt Jesus ganz bei seinem Vater im Himmel an. Er ist von da an auf der Erde nicht mehr körperlich sichtbar. Dennoch spüren die Jünger weiterhin seine Nähe, seine Kraft, seinen Trost - durch den Heiligen Geist.

Hölle

Ist es nach dem Tode egal, ob jemand als Mensch gut gelebt oder ob er anderen „das Leben zur Hölle gemacht“ hat? Das kann nicht sein. Gott ist gerecht. Deswegen gibt es nicht nur den Himmel, sondern gibt es im christlichen Glauben auch die Hölle. Hölle bedeutet: endgültig weit, weit weg zu sein von Gott, und damit weit weg vom Glück. Jesus spricht an mehreren Stellen des Evangeliums von der Hölle. Damit will er keine Informationen geben über das, was nach dem Tod passiert. Er möchte die Menschen aufrufen, ihr Leben zu ändern, ihr „Nein“ gegenüber Gott und seiner Liebesbotschaft aufzugeben. Denn letztlich ist Gott *die Liebe*, und „ob wirklich jemand im Moment des Todes der absoluten Liebe ins Gesicht sehen und immer noch nein sagen kann, wissen wir nicht.“⁵

⁵ Aus Youcat 161.

Homosexualität

Schwulenfeindlichkeit ist unchristlich! Die Kirche sagt dazu: „Christen schulden allen Menschen, unabhängig von ihrer sexuellen Orientierung, Achtung und Liebe.“ (Youcat 65) Eheähnliche homosexuelle Verbindungen lehnt die Kirche ab; eine Ehe ist – so sagt sie – von Natur aus eine Verbindung von Mann und Frau.

Katechet/in

Katechetinnen und Katecheten sind Leute, die andere in den christlichen Glauben einführen. Sie erzählen von ihren eigenen Glaubenserfahrungen, sie vermitteln Wissen über Gott und die Kirche, und sie helfen Menschen, ihren eigenen Weg zum Glauben zu finden.

Kirche

Jesus hat von Anfang an eine *Gemeinschaft* von Jüngern um sich gesammelt; unter ihnen hatten die 12 Apostel (mit Petrus an der Spitze) eine besondere Stellung. Ohne den Halt und die Hilfe einer Gemeinschaft als Christ zu leben, das ist auch heute fast unmöglich. Aus der Gemeinschaft um Jesus ist die Gemeinschaft geworden, die wir „Kirche“ nennen, wobei jeder Christ sein *Jünger* oder seine *Jüngerin* ist. Die Priester stehen in der Nachfolge der *Apostel*, und der Papst vertritt den heiligen *Petrus*.

Kreuzzüge

Bei den Kreuzzügen handelt es sich um eines der schlimmsten Kapitel der Kirchengeschichte. Immer wieder riefen Vertreter der Kirche dazu auf, „das heilige Grab zu befreien“, das heißt: Kriege zu führen. Bei den Kreuzzügen gab es furchtbare Gewaltorgien und Blutbäder. Papst Johannes Paul II. hat im Jahr 2000 im Namen der Kirche um Vergebung gebeten: *„Oft haben die Christen das Evangelium verleugnet und der Logik der Gewalt nachgegeben. Die Rechte von Stämmen und Völkern haben sie verletzt, deren Kulturen und religiöse Traditionen verachtet: Gott, erweise uns deine Geduld und dein Erbarmen! Vergib uns!“*⁶

Leid

Warum lässt Gott es zu, dass so viele Menschen leiden müssen? Ein Teil des Leides ist direkt auf das Handeln von Menschen zurückzuführen. Menschen fügen anderen Menschen Leid zu. Die Frage, warum Gott das zulässt, und warum es darüber hinaus noch so viel Leid gibt, das z.B. durch Naturkatastrophen verursacht wird, kann man kaum beantworten. Gott setzt sich aber selbst dem Leid aus; in Jesus hat er mitgelitten; er weiß, was Menschen aushalten müssen. Christen glauben, dass irgendwann alles Leid überwunden wird, weil Gott stärker ist als das Leid.

Maria

Maria, die Mutter von Jesus, wird nicht angebetet; sie ist keine Göttin. Weil wir aber seit der Taufe so eng mit Jesus verbunden sind, ist Maria auch unsere Mutter. „Gute Mütter setzten sich für ihre Kinder ein. Diese Mutter erst recht. Weil ihre Liebe zu uns nie aufhört, können wir sicher sein, dass sie in den beiden wichtigsten Momenten des Lebens für uns eintritt: jetzt und in der Stunde unseres Todes. Dass Maria hilft, ist eine Erfahrung seit Anfang der Kirche. Millionen von Christen bezeugen es.“⁷

⁶ <http://www.dbk.de/presse/details/?presseid=111&cHash=89bbfef4d9bd97f43efoad69d177c652> (25.6.12).

⁷ Aus Youcat 148 (umgestellt und gekürzt).

Sakramente

Sakramente sind eine intensive Begegnung, ein „Date“ mit Jesus. Sie bringen Jesus zu uns. Die katholische Kirche kennt insgesamt sieben Sakramente:

- drei „Sakramente der Initiation“, die in die Gemeinschaft mit Jesus einführen: Taufe, Firmung und Eucharistie (Kommunion)
- zwei „Sakramente der Heilung“: Krankensalbung und Beichte/ Buße
- zwei „Sakramente der Gemeinschaft und der Sendung“: Ehe und Weihe

Es gibt vier Sakramente, die man nur einmal empfangen kann: Taufe, Firmung, Ehe, Weihe.

Schöpfung

Mit der Bibel kann man keine Naturwissenschaft betreiben. Deswegen muss auch kein Christ glauben, dass Gott die Welt in sieben Tagen erschaffen hat. Die wahrscheinlichsten Theorien besagen, dass die Welt in der uns heute bekannten Form durch den Urknall und die Evolution (Entwicklung der Lebewesen) entstanden ist. Als Christ kann man sagen: Gott hat die Welt durch den Urknall erschaffen, in der Evolution zeigt sich die fortdauernde Kraft seiner Kreativität.

Sex

Im Katechismus (Buch über die Glaubenslehre der Kirche) steht: „Sexualität ist eine Quelle der Freude und der Lust. Der Schöpfer selbst hat es so eingerichtet!“⁸ Für die Kirche ist die Sexualität also etwas sehr Wertvolles; deswegen soll man ihrer Ansicht nach nicht wahllos mit verschiedenen Personen Sex haben, Liebe und Treue gehören unbedingt dazu.

Sex vor der Ehe

Die Kirche spricht von einer „Stufenleiter der Zärtlichkeiten“, die man als Paar gemeinsam hinaufgeht. Da gibt es ganz viel zwischen dem schüchternen Händchenhalten am Anfang und dem vollendeten Akt. Weil der Sexualakt so wertvoll ist, sieht die Kirche ihn in enger Verbindung mit einem einmaligen Vertrauensakt, nämlich der Eheschließung: „Du, nur du, für immer“.⁹

Sünde

Sünde bedeutet: lieblos (ohne Liebe!) handeln, wenn man anders hätte handeln können. Beispiele: Nichts tun ist Sünde, denn wer nichts tut, tut auch nichts Gutes. Hilfe verweigern ist Sünde, ebenso Gewalt ausüben, andere abzocken oder mobben, Schwächere ausnutzen. Oder Gott vergessen, denn wenn ich ihn nicht mehr im Blick habe, setze ich meine eigene Person an die höchste Stelle.

Taufe

Die Taufe ist der Beginn der Gemeinschaft mit Jesus. Der Täufling wird hineingenommen in den Tod und die Auferstehung von Jesus. Früher zeigte man das noch deutlicher als heute: Da wurden die Kinder (oder Erwachsenen) nicht nur mit ein wenig Wasser übergossen. Stattdessen drückte der Priester sie komplett unter Wasser („Sterben mit Jesus“), und zog sie dann wieder hoch („mit Jesus auferstehen“). Die Taufe ist außerdem auch „das Tor in die Kirche“¹⁰, denn alle, die mit Jesus sterben und auferstehen, gehören zu seiner Gemeinschaft: der Kirche.

⁸ KKK 2362.

⁹ Kardinal Marx: „Wir als Kirche sind vielleicht der letzte Kämpfer für die romantische Liebe. Du! Für immer!“ (FAS 21/11/10), vgl. FC 11, KKK 2360.

¹⁰ Aus Youcat 194.

Unfehlbarkeit des Papstes

Die katholische Lehre von der Unfehlbarkeit sagt: Der Papst ist als Person *nicht* unfehlbar. Er sündigt und er kann sich irren - auch in Glaubensfragen. Unter ganz bestimmten Bedingungen kann er allerdings eine Glaubenslehre, *die in der gesamten Kirche geglaubt wird*, für unfehlbar wahr erklären. Dies ist bisher erst einmal geschehen: 1950. Kein Papst vorher und nachher hat von der ausdrücklichen Unfehlbarkeit in diesem Sinne Gebrauch gemacht. Das heißt: Was ein Papst lehrt, kann klug, wichtig, sogar verpflichtend sein, aber unfehlbar ist es in aller Regel nicht.

Wandlung

Bei der Eucharistiefeier werden aus Brot und Wein „Leib und Blut Christi“. Wie geht das? Äußerlich bleibt es bei Brot und Wein, aber innerlich - *vom Wesen her* - haben sie sich geändert. Man kann das mit einem Stück Papier vergleichen, aus dem eine Druckerei im Auftrag der Europäischen Zentralbank 100-Euro-Scheine macht. Äußerlich bleibt es bei Papier, aber das Papier wurde zugleich gewandelt zu etwas sehr Wertvollem. Es hat sein Wesen verändert. So wird auch das Wesen von Brot und Wein in der Eucharistiefeier gewandelt; durch das, was der Priester an Stelle von Jesus sagt und macht, werden auch Brot und Wein zu etwas höchst Wertvollem, nämlich zu Jesus selbst, und wir können ihn in uns aufnehmen.

Wunder

Hat Jesus wirklich Wunder getan? Ob sich die Wunder im Einzelnen genauso ereignet haben, wie sie in den Evangelien dargestellt werden, können wir heute nicht mit Sicherheit sagen. Klar ist: Schon die ältesten Texte berichten von Wundern Jesu. Selbst seine Gegner damals haben nicht bezweifelt, dass Jesus die Macht hatte, außergewöhnliche Dinge zu tun. Jesus wollte mit seinen Wundern aber nicht angeben, er wollte auch nicht beweisen, dass er etwas Besonderes ist. Er sah die Notleidenden und hatte Mitleid. Er nannte seine Wunder „Zeichen“ - Zeichen dafür, dass Gott alles gut machen wird.

Zölibat

Mit wenigen Ausnahmen werden nur unverheiratete Männer zu katholischen Priestern geweiht (Zölibat). Der Priester soll „sich ungeteilt der Sache Gottes und den Menschen widmen“¹¹. Dies ist nicht so gut möglich – so die Kirche –, wenn man einer eigenen Familie verpflichtet ist, denn dann steht (mit Recht) häufig die Familie an erster Stelle. In allen Religionen ist die „Kraft des ehelosen Lebens“ bekannt (auch der Dalai Lama lebt deswegen ehelos). Jesus selbst war mit sehr hoher Wahrscheinlichkeit nicht verheiratet. So wie er sollen die Priester nicht gebunden sein an eine Familie und einen bestimmten Ort. Der Zölibat ist nicht nur ein „Opfer“, sondern ermöglicht auch eine große Freiheit, die ein Verheirateter nicht immer hat.

¹¹ KKK 1579.